

Neun Museen präsentieren sich neu

Kultur: Prospekt »... mehr als Kunst und Wunder« in Freudenberg vorgestellt – Erste Auflage mit 75 000 Exemplaren

WERTHEIM. Mit den Worten »... mehr als Kunst und Wunder«, ist der Prospekt überschrieben, den Vertreter der »neun Museen an Main und Tauber«, wie sich die Kooperation der Museen aus Lohr, Wertheim, Miltenberg, Homburg und Bad Mergentheim seit Beginn dieses Jahres nennt, am Donnerstag im Rauch-Museum in Freudenberg vorstellten.

Dabei betonten die Repräsentanten der Einrichtungen, dass die Landschaft an Main und Tauber, im Spessart und im Odenwald geprägt sei von der Vielfalt in der Gemeinsamkeit. Auch die Besonderheiten der sehr dichten Kulturlandschaft spiegeln sich in den Museen wider.

Ziel der Kooperation sei es, die Begeisterung der Besucher für die schöne Kulturlandschaft mit ihren Burgen, Schlössern, Stadt- und Wehrkirchen sowie den historischen Ortskernen zu wecken, sagte Dr. Jörg Paczkowski, Direktor des Wertheimer Grafenschaftsmuseums. Und hier hat man vor allem den wachsenden Kulturtourismus im Auge, den man gemeinsam mit den regionalen Tourismusgesellschaften noch stärker er-



Den neuen Prospekt der neun Museen an Main und Tauber präsentierten deren Vertreter am Donnerstag im Freudenberger Rauch-Museum.

Foto: Peter Riffenach

» Der Prospekt ist ehrlich und passt zu uns. «

Dr. Jörg Paczkowski, Direktor Grafenschaftsmuseum

schließen wolle. Vor sieben Jahren sei die Kooperation auf Initiative aus Wertheim begründet worden. Nicht nur, um füreinander zu werben, sondern auch um »eine gemeinsame Front zu bilden gegen die Unwägbarkeiten der politischen Entscheidungen«, wie Paczkowski betonte. Insofern zeigten sich die Gründungsmitglieder froh darüber, dass sich der Kreis der Einrichtungen, die mitarbeiten, immer mehr vergrößert.

Die Verantwortlichen freuten sich, dass ihre Bemühungen auch außerhalb der Region wahrgenommen werden, denn zur Vorstellung des Prospekts war Dr. Albrecht Gribl von der

Landesstelle für nichtstaatliche Museen aus München angereist. Er gratulierte dem Kreis zur seiner länderübergreifenden Kooperation und versprach dafür auch in den entsprechenden Informationsmedien der Landesstelle zu werben.

Weg vom Faltprospekt

Anhand einiger Beispiele verdeutlichte Gribl, dass auch in anderen Regionen Bayerns wie beispielsweise Rhön-Saale die Museen miteinander kooperieren. Derzeit seien ihm in Bayern drei vergleichbare Verbünde bekannt, die nicht über Landesgrenzen hinweg reichten, wie Gribl feststellte. Das Druckwerk umfasst 22 Seiten. Jede Einrichtung hat auf einer Doppelseite die Möglichkeit, das Museum und seine Arbeit vorzustellen. In der ersten Auflage wurden 75 000 Exemplare gedruckt. »Um keine Rangfolge vorzugeben, wurden die Bei-

träge alphabetisch nach den Städtenamen geordnet«, sagte Paczkowski. Er freute sich, dass man vom bisherigen Faltprospekt weggehen konnte und nun eine gebundene Ausgabe präsentieren kann. »Der Prospekt ist ehrlich und passt zu uns«, meinte er. Maike Trentin-Meyer vom Deutschordensmuseum Bad Mergentheim betonte, dass es gelungen sei, den Prospekt trotz immer geringer werdender Etats aus Eigenmitteln der Museen zu finanzieren. Dazu hätten allerdings auch einige Sponsoren ihren Beitrag geleistet, stellte Herbert Bald vom Spessartmuseum fest. Er freute sich mit seinen Kollegen, dass es trotz Finanz- und Wirtschaftskrise immer noch Unternehmen gebe, denen die Kultur ein Anliegen ist.

Ein Bekenntnis, das man sich gerade in Zeiten knapper Finanzmittel mitunter auch etwas stärker von der Politik wünschen würde, war der Dis-

kussion zu entnehmen. »Kultur ist ein Grundrecht für alle«, stellte Bald in diesem Zusammenhang fest. Und das Schielen auf Besucherzahlen sei nicht immer der richtige Ansatz, beklagte Trentin-Meyer.

Denn Museen leisteten neben der Präsentation der Gegenstände auch eine ganze Menge Arbeit, die für den Besucher beim Rundgang nicht unmittelbar sichtbar werde, erklärte Dr. Jörg Paczkowski.

»Die eigentliche Kärnerarbeit findet im Hintergrund statt«, machte er deutlich. Um die Arbeit der Museen stärker ins Blickfeld zu rücken, schlug Gribl vor, die Archive zu öffnen und der breiten Öffentlichkeit darzustellen. Zudem riet er den Einrichtungen, die Verteilung zwischen Dauer- und Sonderausstellungsfläche zu überdenken und den »Öffentlichkeitsbereich noch aktiver zu bespielen.«

Peter Riffenach

Hintergrund: Die neun Museen an Main und Tauber

Die Kooperation der »neun Museen an Main und Tauber« reicht von Miltenberg über Wertheim, Lohr und Homburg bis nach Bad Mergentheim. An erster Stelle des Prospekts steht das **Deutschordensmuseum Bad Mergentheim**, das auf rund 3000 Quadratmetern Fläche neben der Geschichte des Deutschen Ordens auch die Stadtgeschichte präsentiert. Als »kleines aber feines« Museum bezeichnen die Macher das **Freudenberger Rauch-Museum**, das die Geschichte der Möbel mit der eines aufstrebenden Unternehmens verbindet. 200 Jahre Papiermachkunst zum Anfassen stellt die **Papiermühle in Homburg**, ein in Süddeutschland einmaliges Museum, dar. Als »Schatzkammer

des Spessarts« präsentiert sich das **Spessartmuseum in Lohr**. Dort kann der Besucher eine spannende Zeitreise unternehmen. In drei Fachwerkhäusern des 16. Jahrhunderts ist das **Museum der Stadt Miltenberg** eingerichtet, das in 45 Räumen einen Überblick der Kulturgeschichte von Stadt und Region bietet. Vielfältige Einblicke in die frühere ländliche Lebenswelt eröffnet das **Odenwälder Freilichtmuseum in Walldürn-Gotterdorf**, wo zahlreiche Gebäude vom bescheidenen Tagelöhnerhaus bis zum stattlichen Großbauernhof und zur Ziegelei wieder aufgebaut wurden. Gleich **drei Museen aus Wertheim** sind Mitglied der Kooperation. Den Werkstoff Glas in seiner gan-

zen Vielfalt präsentiert das **Glasmuseum**. Die Sammlung reicht von antikem Glas bis hin zu gläsernen Zähnen. Als »kleines Landesmuseum« zeigt sich das **Grafenschaftsmuseum**, das in fünf historischen Gebäuden eine über die Grenzen der Region hinaus wirkende kulturhistorische Sammlung in einer Mischung aus hochrangiger Kunst und einfachem Kunsthandwerk präsentiert. Kunst vom Allerfeinsten in einem ansprechenden historischen Rahmen bietet das **Schlösschen im Hofgarten**. Dort sind drei Sammlungen mit Bildern der Berliner Secession, von Malern des 19. Jahrhunderts aus dem Rhein-Neckar-Raum sowie eine Porzellansammlung zu sehen. (riff)